

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 11 (1998)
Heft: 6-7

Artikel: Quartierlokal im Eigenbau : die Architektin Sabine Schärker hat eine leerstehende Garage in Bern zu einem Restaurant umgebaut
Autor: Schrag, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Gaststube: Die Rolltore der Garage wurden neu gestrichen und können für Filmvorführungen geschlossen werden

Bilder: Christine Blaser

die ganze Fassade musste neu eingeteilt werden. Um die losen Scheiben zu befestigen, erfand die Baugruppe ein billiges, aber funktionierendes Verfahren mit Rohrabschlusskappen. Auf ähnliche Art kam das Restaurant auch zu seinem Riemenparkettboden, der einige Tage vor dem Verlegen im Kornhaus herausgerissen worden war, und zu einer Kücheneinrichtung, in der bis auf die Abwaschmaschine alles gebrauchte Geräte stehen.

Bei der Inneneinrichtung des Lokals spürt man Sabine Schärers gestalterische Handschrift. Das schlichte, funktionale Mobiliar hat die Architektin selbst entworfen und mit Hilfe der Metallwerkstatt des Arbeitslosenprogramms aus Schaltafeln, versiegelten Eternitplatten und Profilstangen gebaut.

«Punto» läuft seit einem halben Jahr und wird von der Genossenschaft betrieben. Mona Jakobi sorgt mittags und nachmittags als Angestellte der Genossenschaft fürs leibliche Wohl der Gäste. Abends kann das Lokal gemietet werden, allerdings mit der Auflage, dass der Anlass öffentlich ist und für warme Küche gesorgt wird. So kochen zum Beispiel verschiedene Gruppen aus dem Quartier ghanaisch oder indisch. Neben Speis und Trank gibt es Konzerte, Lesungen oder Open-Air Kino im Hof.

Diesen Frühling wurde das «Punto» mit dem Preis «Grüner Bär» ausgezeichnet. Damit zeichnet die Grüne Freie Liste der Stadt Bern die «Ökotat des Jahres» aus.

Barbara Schrag

Am 12. Juni um 20 und 22 Uhr präsentieren die Modeschaffenden Franziska Tschanz von «Zebra», Simone Blaser und Kathrin Schwarz von «Item» und Javier Reyes ihre neusten Kollektionen im «Punto». Vorverkauf: 031 / 351 54 29.

Quartierlokal im Eigenbau

Mit Material aus der Bauteilbörse «Baubar» und Handwerkern aus einem Arbeitslosenprogramm hat die Architektin Sabine Schärer eine leerstehende Garage im Tramdepot Burgernziel in Bern zum Restaurant und Quartiertreff «Punto» umgebaut.

Das Kirchenfeldquartier ist eine der besseren Adressen in Bern, viele Botschaften befinden sich hier. Kurz ist der Weg ins Grüne, in den Park der Stadtgärtnerei, in den Tierpark Dählhölzli und zur Aare. Es gibt aber kaum Beizen. Ein Servitut aus der Entstehungszeit des Quartiers verbietet bislang Restaurants zu eröffnen. Es fehlen deshalb öffentliche Treffpunkte und Orte, wo Quartierkultur stattfinden kann. Heute gilt diese Einschränkung nicht mehr, und so beschloss eine Gruppe um die Architektin Sabine Schärer ein Lokal aufzumachen: einen Ort fürs Quartier, ein Restaurant mit Küche, Bar und Partyraum. Gefunden hat sie eine Garage im Tramdepot Burgernziel. Die Stadt Bern spielte Bank und gab ein Darlehen von 100 000 Franken für den Umbau, und die Genossenschaft organisierte 60 000.

Umbau mit Improvisation

Die Auflagen der Gewerbebehörde an Heizung, Lüftung und sanitären Anlagen verbrauchten fast 90 000 Franken. Es blieben nur 70 000 Franken um das Restaurant einzurichten. Architektin und Projektleiter fanden eine Lösung. Sie besorgten Material aus der «Baubar» und arbeiteten mit Leuten aus einem Einsatzprogramm für Arbeitslose zusammen. Kluge Improvisation führte das Regiment, statt Pläne zu zeichnen wurde an Ort und Stelle entschieden. Ein Beispiel ist die Glasfassade gegen den Hof. Bei der «Baubar» gab es einen Posten Isolierglasscheiben ohne Rahmen. Ein erwerbsloser Zimmermann, der genau zu dieser Zeit durchs Einsatzprogramm vermittelt wurde, baute die Tragkonstruktion aus Holz. Beim Transport zerbrach eine Scheibe und

Die Gartenfassade: Rohrabschlusskappen halten die Scheiben am Rahmen fest. Der Hof wurde mit Pflanzenspenden aus dem Quartier begrünt



Quartiertreff Punto, Bern

Projekt und Ausführung: Architektengemeinschaft Sabine Schärer (Idee und Projektierung) und Peter Brancher (Projektleitung)
Fläche BGF EG: 81 m² (Gastraum mit 40 Sitzplätzen, Bar, Küche)
Fläche BGF UG: 81 m² (Partyraum mit 50 Sitzplätzen, Heizung, Economat)
Nutzfläche je ca. 50 m²